

Freckenhorster Kreis¹
Albachtener Straße 101e
48 163 Münster
Tel. 02536-15408
E-Mail: fk-buero@muenster.de

Münster, den 22.04.2002

"...um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens..." Lk 1,79

Sehr geehrter Herr Botschafter,

der Jude Zacharias hat vor 2000 Jahren - in der jüdischen Tradition stehend - die prophetischen Worte vom Weg des Friedens gesprochen. Heute bedrängen die Schatten des Todes jeden Winkel in Israel und Palästina mit einer solchen Gewalt, dass die Hoffnungen derer, die auf beiden Seiten Begegnungen und partnerschaftliche Friedensprojekte schon Jahre hindurch getragen haben, fast erloschen sind. Aufmerksam und besorgt verfolgen wir seit fast zwei Jahren die entsetzlichen Vorgänge in Israel und in den besetzten palästinensischen Gebieten und nehmen dabei eine heillose Gewaltspirale wahr: unberechenbare blutige Attentate palästinensischer Extremisten und die erschreckend brutale Gewalt der israelischen Armee. Gerade dem jüdischen Volk fühlen wir uns als Christen durch unsere gemeinsamen biblischen Wurzeln verbunden. Deshalb möchten wir in dieser ausweglosen Situation unsere Solidarität mit den durch Terroranschläge verunsicherten Menschen in Israel und den Juden in Deutschland zum Ausdruck bringen. Aber auch der durch Gewalt gedemütigten palästinensischen Bevölkerung gilt unsere Solidarität.

Die besondere historische Verantwortung der Deutschen ist uns zutiefst bewusst, aber sie sollte zu einer Solidarität mit allen führen, denen Unrecht geschieht, also mit Menschen in Israel und Palästina, die unschuldig Opfer werden. Deshalb müssen wir Gewalt, Entwürdigung und Verletzung der Menschenrechte auf beiden Seiten benennen und gleichermaßen verurteilen. In Terror, Rechtsbruch und Gewalt liegt für keine der beiden Seiten eine Zukunft.

Es trifft nicht zu, dass alle Menschen, die Ministerpräsident Sharon und die augenblickliche israelische Politik kritisieren, nur "alte antisemitische Vorurteile zum Ausdruck bringen" (Paul Spiegel). Mit diesem Argument wird leider auch berechtigte Kritik verhindert. "Sharon ist nicht Israel", mahnte uns Mitte Februar Prof. Dan Jakobsen, Vertreter der israelischen Friedensbewegung "Peace now". Es gebe auch das andere Israel, dialogbereite Gruppen und friedenswillige Menschen, die auf unsere Solidarität warten, wie z.B. der Teil der israelischen Bevölkerung, der für einen Rückzug aus den besetzten Gebieten ist, oder die Offiziere und Soldaten, die den Kriegsdienst in den besetzten Gebieten verweigern und ein Ende der Demütigung und Erniedrigung des palästinensischen Volkes fordern. Im Namen all dieser Menschen in Israel, die die Solidarität gerade der deutschen Öffentlichkeit anmahnen, schreiben wir diesen Brief.

¹ 1. Der Freckenhorster Kreis wurde 1969 als eine Reformgruppe im Bistum Münster gegründet mit dem Ziel, die befreienden Impulse des Konzils in den Gemeinden umzusetzen. In den siebziger Jahren gewannen verstärkt gesellschaftlich-politische Themen an Bedeutung. Hinzu kam das Engagement des Kreises für Brasilien, das bis heute einen Schwerpunkt unserer Arbeit bildet. Ende der Achtziger Jahre wurden Kontakte zu Menschen in der Ukraine geknüpft.

Ebenso gibt es Gruppen eines gewaltfreien palästinensischen Widerstands, die unserer Unterstützung bedürfen. Zu ihnen gehören auch die Biologieprofessorin Sumaya Farhat-Naser und die Schriftstellerin Faten Mukarker.

So entsetzlich und verwerflich die palästinensischen Selbstmordanschläge sind, so dürfen auch die Ursachen, die diesen Anschlägen zugrunde liegen, nicht unberücksichtigt bleiben. Durch Jahrzehnte lange Unterdrückung und Demütigung des palästinensischen Volkes wird eine ganze Generation hinein gedrängt in Hass und Wut. Trotzdem verurteilen wir die Selbstmordattentate ohne Einschränkung. Auch die Glorifizierung der Täter als Helden und Märtyrer des Befreiungskampfes lehnen wir ab. Die Selbstmordattentate desavouieren den Kampf des palästinensischen Volkes um Selbstbestimmung und Entwicklung.

Beide Seiten sind Angreifer und Angegriffene, doch die militärische Überlegenheit Israels berechtigt nicht dazu, mit Waffengewalt eine Lösung zu erzwingen, die nur neuen Hass sät. Was Israel im Moment tut, führt zu einer Brutalisierung der eigenen Gesellschaft, und in Palästina lässt man zu, dass sich immer mehr Kinder und Jugendliche als freiwillige Selbstmordattentäter melden. In der Diskussion am Sonntagabend, den 14. April, an der auch Sie teilnahmen, stellte der Israeli und Dirigent Daniel Barenboim mit Bedauern fest, dass im Moment der israelische Staat seine eigenen nationalen Ideale verrate. Das ist auch unser Eindruck.

Der Staat Israel hat ein unantastbares Existenzrecht. Ebenso hat das palästinensische Volk das verbriefte Recht, einen palästinensischen Staat zu errichten. Für beide Völker gibt es nur eine Zukunft jenseits von Gewalt und Terror. Respekt und Anerkennung sind Voraussetzung einer Koexistenz in Frieden.

Die Sicherung des Existenzrechts Israels ist eine Aufgabe, für die Deutschland aufgrund der besonderen geschichtlichen Verpflichtung mit verantwortlich ist und zu der wir beitragen müssen. Allerdings halten wir als kritische Gruppe in der katholischen Kirche Deutschlands Bundeswehrsoldaten als Bestandteil einer Friedenstruppe vor Ort, bei der es notwendigerweise auch zum Einsatz von Waffen kommen könnte, im Unterschied zu Äußerungen in der deutschen Regierung gerade wegen der besonderen historischen Verantwortung nicht nur für unsensibel, sondern für untragbar.

Wegen unserer Verbundenheit und Freundschaft mit dem Volk Israel wenden wir uns an Sie als den Botschafter Israels und bitten Sie, auf die Politik des Staates Israel dahingehend Einfluss zu nehmen, dass Friedensarbeit und gegenseitiges Verständnis unterstützt werden. Denn Frieden kann nur wachsen, wenn Vertrauen gewonnen wird und das Denken von der jeweils anderen Seite her die Entscheidungen mit bestimmt. "Nur wer seinen Feind versteht, kann Frieden schließen". (Sumaya Farhat-Naser)

Mit freundlichen Grüßen für den Ständigen Arbeitskreis des Freckenhorster Kreises

gez. Erika Becker

gez. Mathilde Laubrock

gez. Angelika Wilmes